

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
täglich abends mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage für den fol-
genden Tag. Insektionspreis:
die Kleinpaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 50 Pf. einschließl.
des „Amts- und Anzeigebblatt“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Voten, sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

Verantwortlicher Nr. 210.

N 70.

67. Jahrgang.

Sonntag, den 27. März

1910.

Ostern.

Es zieht ein wunderbares, feines Lächeln
Weit über Feld und Bergeshang herauf:
Vergangen sind die bangen Winterzeiten,
Ihr Blüten rings im Erdenrund, wacht auf!
Wacht auf, und öffne eure Augen wieder,
Ihr Knospen, schließt nun auf den zarten Flaum,
Es steigt der Frühling leis zur Erde nieder
Und küßt die Welt in seinen Blütenraum.

Ja, Frühling, Frühling tönt es allerwegen,
Noch küßt ein Traum die weite Erde ein,
Doch freudig schlägt das Herz dem Lenz entgegen,
Der zarte Schleier weht vom Fium und Gaim;
Es rauschen heller alle Waldesbrunnen,
Zur Harmonie wird jeder neue Tag
Und bald, gar bald steht blumenübersponnen
Die große Welt, durchjauchzt vom Fintenschlag.

Vergess'ne Lieder wollen neu erwachen
Und alte Träume treten neu hervor,
Wenn unter Vogelklang und sonn'gem Lachen
Der neue Frühling zieht durch's Erdentor;
Von Licht und Duft sind Tal und Höh'n umflossen,
In neuer Sehnsucht schmeißt das alte Land
Und holde Wunder scheinen ausgegossen
Von Gottes segensreicher Gnadenhand.

O Herz, lass' Dich von diesen Wundern lehren,
Die Dir der gottgeweihte Frühling bringt,
Die Andacht, die in heilig ernsten Chören
Das ew'ge Lied von Gottes Güte singt;

Wirf ab die letzte Last der Erdenenge
Und schütte ab des Alltags arge Pein,
Dann werden Dich die Osterglöckchenlänge
Für Osterglück und Osterfreude weihn.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kohlenhändlers **Gustav Reinhard Schöniger** in **Hundshübel** wird zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen ein besonderer Prüfungstermin auf den

8. April 1910, vorm. 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaunt.
Eibenstock, den 24. März 1910.

Königliches Amtsgericht.

Dreijährige Saatsfichten gibt ab
Königliche Forstrevierverwaltung Hundshübel, Erzgebirge.

Laubholz-Versteigerung.

Montag, den 4. April 1910 sollen öffentlich meistbietend an Ort und Stelle gegen sofortige bare Zahlung versteigert werden:

5 Aspen-Alder	14/31 cm stark	2-5,5 m lang.
23 Bergahorn-Alder	15/43 "	1,5-3,5 "
21 Eichen-Alder	14/48 "	1,5-4,5 "

Zusammenkunft mittags 12 Uhr 30 Minuten am **Bahnhof Schönheiderhammer.**

Königliche Forstrevierverwaltung Hundshübel, Erzgebirge.

Zum Osterfest.

Selten klingen uns im Laufe des Jahres die
Glocken hehrlicher, als wenn sie das Osterfest einläuten.
Dann scheinen die ehernen Klänge nicht uns Menschen
allein zu gelten, sondern der gesamten Natur, die mit
uns gemeinsam das hohe und frohe Fest der Auferstehung
aus den Banden des Winters feiert. Ostern ist
das Fest des erwachenden Lebens in der Natur. Die
allerersten Anfänge bejahender Lebensbefundung streut
es in das noch immer fast winterlich dreinschauende
Band. Triebe, Keime, Knospen sind es nur, die der
Auferstehungstag in sein Gewand gewunden. Aber die
kommende Blüte leuchtet aus dem allen bereits la-
chend heraus und läßt alle Zaghaftigkeit und jeglichen
Unglauben verstummen. Nun wissen wir es nicht nur,
sondern fühlen es auch, daß der Winter wieder einmal
endgültig begraben ist, und daß dem wachsenden Sonnen-
lichte keine Macht der Erde mehr den Sieg streitig
machen kann.

Dieses Gefühl aber verleiht auch uns Menschen
eine felsenfeste Sicherheit, die sich durch nichts
erschüttern läßt. Nun strebt es auch in unserem In-
nern mit allen Fasern festen Willens dem Richte der
Entfaltung entgegen. Denn wir wissen, daß auch in
unserer Brust tausend Kräfte geheimnisvoll walten, die
nur gewandt und zur Schaffensfreudigkeit wachgerüttelt
sein wollen. Auch in uns gärt eine werbefrohe Trieb-
kraft, auch in uns schlummern Keime und schwellen
Knospen, die sich zur Blüte entfalten möchten, damit
auch wir dem großen Wettstreit aller Wesen in der Na-
tur gerecht werden!

So wecken die Osterglocken auch unseren inneren
Menschen. Die frohe Auferstehungsbude tollen sie ihm
mit. Sie erzählen ihm davon, daß die Gräber keine
Macht mehr haben, und daß nur das Leben triumphiert.
Welch freudige Gewissheit! Und wer wollte ihrer nicht
teilhaftig werden? Wer wollte nicht nach ihr und nicht
mit ihr handeln? Rüstlager und zielstrebiger schreiten
wir nunmehr, da uns die Osterglocken gesungen haben,
unsere Pfade — die Pfade des Lichtes, die Pfade der
Verheißung, die Pfade der Erlösung!

Frühlingsfeier und Auferstehungsfest! Eine ver-
schämte Viehlichkeit küßt die Erde. Die blauen Wei-
ten liegen goldig übersonnt. Lang dehnen sich nun
schon die Tage und die Erde ist voller sprühender
Hehrlichkeit. Pflanzen und Tiere erwachen zu neuem
Leben. Auch in des Menschen Brust vollzieht sich eine
große Veränderung. Sehnsucht hat sie geschwellt und
Hoffnung hat sich in ihr ausgebreitet und stilles Oster-
glück hat in ihr seinen Einzug gehalten. Da
ist es, als gänge ein Jauchzen durch die Lüfte, als
kitterte ein großes Frohlocken unsichtbar uns zu Hän-
den. Die Gräber sind gesprengt, die Nacht ist über-
wunden und der Tod hat keinerlei Gewalt mehr über
das Leben!

Das ist unsere Osterkunde. Das sind die Ge-
fühle, die am Auferstehungstage das Menschenherz er-
füllen. Nun scheint die Sonne des Lebens wieder allan
Länden und jeglicher Kreatur. Alles winterliche Leb-

ist verschwunden. Machtvoll rauschen wieder alle Quel-
len der Kraft und der Brannen der Liebe singt sein
ewiges Lied. Die Erde ist auferstanden und mit ihr
alles Erdgeborene. Jeglicher Vergänglichkeit zum Trotz
trumpfiert nunmehr das ewige Leben. Das ist un-
sere Ostergewissheit, unsere Auferstehungsfreude, unsere
Seelenzuversicht.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Geschenk des Kaisers für Mexiko. In
Mexiko ist die Nachricht eingetroffen, daß der deutsche
Kaiser der Republik Mexiko zu ihrer am 16. September
stattfindenden Zentenarfeier der Unabhängigkeit eine
Statue Alexander von Humboldts als Geschenk über-
senden wird. Dies Monument soll dem „B. T.“ zu-
folge im Zentrum der Stadt Mexiko in einem kleinen
Vorgarten der Nationalbibliothek aufgestellt werden.
Das Geschenk hat bei der dortigen deutschen Kolonie
großen Anklang und in der mexikanischen Presse all-
gemeine Anerkennung gefunden. Mexiko verdankt be-
kanntlich Alexander von Humboldt sehr viel, und noch
heute stützen sich Forscher wie Industrielle bis zu ei-
nem gewissen Grade auf seine Werke. Bis jetzt be-
stand in der ganzen Republik keine Statue des be-
rühmten deutschen Gelehrten, obwohl eine Straße in
Mexiko Stadt nach ihm benannt ist.

— Ausschreitungen der Bäder in
Frankfurt a. M. Anlässlich des seit einigen Tagen
in Frankfurt a. M. herrschenden Bäderstreikes kam
es in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag zu
schweren Ausschreitungen. Die Bädereigehilfen dra-
gen mit Gewalt in mehrere Bäderstuben und zerstör-
ten die Bädereigerätschaften. In einer Bäderei am
Römerberg konnte sich der Besitzer, der von den andrän-
genden Gehilfen blutig geschlagen wurde, nicht anders
helfen, als daß er zum Revolver griff und zwei der
Angreifer durch Schüsse niederstreckte. Eine an-
dere Bäderei wurde von einer großen Anzahl von
Bäderburschen ebenfalls in gefährlicher Weise bedroht.
Der Inhaber holte die Feuerwehre, die durch Wasser-
strahlen die Angeschickelten zerstreute. Mehrere an-
dere Bädereien wurden mit Gewalt erbrochen. Auch
sonst kam es zu verschiedenen Ausschreitungen auf den
Straßen, so daß sich die Polizei veranlaßt sah, öffentlich
bekannt zu geben, daß sie umfangreiche Vorkahrungen
getroffen habe, um die Arbeitswilligen zu schützen. Die
streikenden Bäder sind nach dem „B. T.“ deswegen
so aufgebracht, weil die freigewordenen Stellen durch
Zugang von außen und durch Bädereigehilfen ersetzt wur-
den, die nicht den freien Gewerkschaften angehören.
— Wieder ein betrübendes Ergebnis sozialdemokrati-
schen Einflusses!

Oesterreich-Ungarn.

— Polonji, Urheber des Parlaments-
skandals. Die polizeiliche Untersuchung hat, der
„Frankf. Ztg.“ zufolge, ergeben, daß der gewesene Mi-

nister Polonji die Skandale eingeleitet und den gan-
zen Plan des Ueberalles ausgeheckt und den Angriff
auch tatsächlich eröffnet hat. Gegen Polonji wird des-
halb Anklage wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten
gegen die Behörde erhoben. Bisher ist gegen fünf
gewesene Abgeordnete eine Untersuchung eingeleitet
worden. Wie weiter festgestellt wurde, sollte auf Grund
einer vorherigen Abmachung Graf Khuen aus dem
Sitzungsaal in den Korridor gedrängt und dort insul-
tiert werden, welche Absicht durch das mutige Verhal-
ten Khuens und Graf Serenyi vereitelt wurde.

Italien.

— Rom, 24. März. Der Besuch des Reichs-
kanzlers in Rom hat einen neuen Beweis des herz-
lichen gegenseitigen Vertrauens gegeben, in welchem
Deutschland und Italien miteinander ver-
bunden sind. In den politischen Unterhaltungen,
die bei dieser Gelegenheit in Rom gepflogen worden
sind, konnte zu gegenseitiger Genugtuung festgestelt
werden, daß die auf dem Dreieck beruhende Politik,
die schon so lange eine Bürgschaft des europäischen Frie-
dens bildet, in beiden Ländern zu feste Wurzeln ge-
schlagen hat, als daß sie von Wechsellin in den Per-
sonen berührt werden könnte. Die Kabinette von Rom
und Berlin sind sich in Uebereinstimmung mit der Wi-
ener Regierung insonderheit darin einig, daß sie im
Orient die Erhaltung des Status quo erstreben. Sie
begleiten die verfassungsmäßige Entwicklung der Tür-
kei, sowie das Gedeihen der Balkanstaaten mit ihren
Sympathien und unterstützen die einmütigen Bestre-
bungen aller Mächte zur Aufrechterhaltung des Frie-
dens.

— Rom, 25. März. Der Kammerpräsident Mar-
cora wurde gestern Abend fünf Uhr vom Könige in Au-
dienz empfangen. Der König beauftragte ihn mit der
Kabinettsbildung, aber Marcora lehnte aus per-
sönlichen und politischen Gründen die Uebernahme die-
ses Mandates ab. Auch Solitti weigert sich nach wie
vor, ein neues Kabinett zu bilden. Gerüchtwiese ver-
lautet, daß nunmehr ein Kabinett Tittoni mit Buzzatti
und Orlando zu Stande kommen werde, aber auch ein
Uebergangskabinet unter dem Vorsitz des früheren
Marineministers Boselli sei möglich.

Portugal.

— Lissabon, 25. März. Das offiziöse „Diario
de Noticias“ meldet, daß König Eduard mit Kö-
nig Manuel von Portugal in Portugal zu-
sammentreffen wird und daß beide Souveräne
dann den Mandern der englischen Flotte im
Hafen von Lagos bewohnen werden. Ein genaues
Datum der Zusammenkunft ist noch nicht festgesetzt.
Die Verlobung des Königs Manuel mit einer eng-
lischen Prinzessin wird dann sofort nach dieser Zusam-
menkunft bekanntgegeben werden. Es verlautet, daß
dies sofort nach dem Zusammentritt des Parlaments ge-
schehen wird.

Afrika.

— Regus Menelik vor seinem Ende. Aus

der abessinischen Hauptstadt kommen überraschende Meldungen. Der schon so oft totgesagte Kaiser Menelik soll nun tatsächlich in den letzten Tagen liegen. Der Kampf um die Nachfolgerschaft auf dem Throne ist nun wieder heißer entbrannt und hat, wie aus den Drahtmeldungen aus Abdis Ababa hervorgeht, einen nicht zu unterschätzenden Erfolg gehabt. Die Kaiserin Taitu ist nämlich abgesetzt und von jeder Einmischung in die Staatsgeschäfte ausgeschlossen worden. Die Hauptlinge haben dem neuen Regus bereits alle die Treue geschworen und wichtige Entschlüsse für das Wohl des Landes gefasst. Dieser plötzliche Umschwung in der innerpolitischen Lage wird hoffentlich die bisher so verworrene Politik Abessiniens in ruhigere Geise führen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 26. März. Oftern, das Auferstehungsfest, das Fest, das jedes Christenherz höher schlagen läßt, es ist herangerückt. Nicht festlicher Sonnenschein ist, den uns die Feiertage bescheren, nein, naßkaltes, trübes Wetter, und so wird Mancher seufzend das Blatt zur Hand nehmen, um aus den verschiedenen vielversprechenden Anzeigen ein Feiertagsprogramm zusammenzustellen. Schwer wird nicht sein, denn wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, haben auch diesmal Wirte und Vereine alle Hebel in Bewegung gesetzt, um ihren Gästen etwas bieten zu können. Für Sonntag vormittag ist Musikfest, gänztliches Wetter vorausgesetzt, am Postplatz angesetzt, abends wird der Turnverein Eibenstock im „Deutschen Haus“ ein Schauturnen und Konzert veranstalten. Der 2. Feiertag bringt eine Reihe Frühlingsopern, Tanzmusik etc., so wird denn, wie zu erwarten ist, einem jeden Geschmack Rechnung getragen sein. — In der Politik stehen heute die Dinge wohl so, daß wir für die Feiertage von allen Aufregungen verschont bleiben werden, wozu wir aber natürlich die praeludierenden kleinen Erregungen nicht rechnen wollen, welche im Kreise bekannter Familien die Kunde von einer allerneuesten Verlobung bereitet. Eine Hauptrolle spielt der Feiertagsbraten, auf den muß geachtet werden, daß er nicht andrennt, denn das ist eine Affäre von Bedeutung, gegen welche eine Sensationsmeldung aus dem Balkan oder Ostasien verblasen müßte. Also Vorsicht, Hausfrauen, sonst erleidet die schon durchs Wetter herabgehobene Festesfreude eine arge Einbuße! Nun wünschen wir unsern geschätzten Leserninnen und Lesern ein frohes Osterfest, ein wahres Fest der Freude und Zufriedenheit!

Eibenstock, 23. März. In der hiesigen Schulturnhalle wird 14 Tage nach Oftern, am 10. April, eine Fortturnerstücke des Bezirks Aue vom Ergebirgsgau abgehalten. Ihr Beginn ist nachmittags 1 Uhr.

Eibenstock. Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt als Extrabeilage die Rede unseres Reichstagsabgeordneten Herrn Dr. Stresemann über die politischen und handelspolitischen Beziehungen Deutschlands zum Ausland bei, welche er am 15. März ds. J. bei Beratung des Etats des Reichszänglers und des Auswärtigen Amtes gehalten hat.

Schönheiderhammer, 23. März. Von dem Rgl. Bergamt Herrn Hans Adler von Quersfurth hier wurden der hiesigen neuerbauten Volksschule vier herrliche Kunstbilder zum Geschenk gemacht. Die Bilder, die der Schule zur Zierde gereichen, stellen Luther auf dem Reichstage in Worms, Luther in seiner Familie, das Alpinendorf Heiligenbluth mit dem Großglockner und eine Symbolik des Volksliedes dar. Außerdem stiftete das hiesige Eisenhüttenwerk Carl Adler von Quersfurth wertvolle Bücherprämien für zur Entlassung kommende Fortbildungsschüler.

Leipzig, 24. März. Das bei einer hiesigen allein-stehenden Dame in Stellung befindliche Dienstmädchen Frieda Seidel wurde heute früh um 8 Uhr mit schweren Kopfverletzungen, in einer Wundlücke liegend, im Wohnungskorridor aufgefunden, nachdem es noch kurz zuvor mit seiner Herrin gesprochen hatte. Man nimmt an, daß das Mädchen Einbrecher überrascht hat und von diesen niedergeschlagen wurde, oder daß ein Eifersuchtsakt vorliegt.

Meerane, 23. März. Der Färberarbeiter und Geschirrführer Meier aus Glauchau erwartete heute mittag seine Geliebte, die 19jährige Fabrikarbeiterin Rehm und gab auf sie mitten in der Menge der heimkehrenden Spinnerarbeiter mehrere Revolverkugeln ab, glücklicherweise ohne jemand zu treffen. Dann richtete er den Revolver gegen sich und schoß sich einige Kugeln in die linke Brust, so daß er tödlich verletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Olbernhau, 24. März. In der Fruchtsaftfabrik des Postlieferanten Kurt Schneider hier brach heute abend gegen 7 Uhr ein Brand aus, der rasch größeren Umfang annahm. Das ganze Fabrikgebäude war bald von den Flammen ergriffen, und die herbeigekommenen Wehren mußten sich auf den Schutz des Wohnhauses beschränken.

Mühlau b. Burgstädt. Der 22jährige Malergeselle Heinzig zielte mit einem Gewehr in der Meinung, es sei nicht geladen, im Scherz auf seine am Rücken befindliche Stiefmutter. Das Gewehr entlud sich und brachte der Frau eine tödliche Verletzung am Kopfe bei. Der unglückliche Schütze wurde verhaftet.

Dreiebrunn. Nachts stürzte der auf dem Heimwege begriffene, schon bejahrte Handarbeiter Anton Uhlmann

die zwei Meter hohe Ufermauer hinab in den Dorfbach. Dabei zog er sich so schwere Verletzungen am Kopfe zu, daß er demüthlos liegen blieb und ertrank.

Bermischte Nachrichten.

— Ein Pulverschuppen in die Luft geflogen. Donnerstag vormittag flog in dem Augenblick, in dem aus Anlaß des Hammelfestes die Batterien an der Poststation in Langer den üblichen Salut abfeuern wollten ein Pulverschuppen in die Luft, wodurch acht Soldaten getötet und zahlreiche verletzt wurden. Die Explosion wird auf die Unvorsichtigkeit eines Soldaten zurückgeführt, der den Pulverschuppen mit einer brennenden Zigarette betreten hatte.

— Schneestürme. Aus dem Riesengebirge wird gemeldet, daß dort während des ganzen Mittwoch heftige Schneestürme geherrscht haben.

— Brand in einem Baumvorklager. Bergens bemühte sich Mittwoch die Feuerwehr acht Stunden lang, eines Brandes Herr zu werden, der in einem Baumvorklager in Liverpool ausgebrochen war. Es verbrannten über 12000 Balken.

— Der Ausbruch des Aetna. Amtlichen Meldungen zufolge hat der Lavastrom des Aetna das meteorologische Bureau des Alpenklubs bei Volta San Giacomo überschwemmt. Wenn der Ausbruch in seiner jetzigen Stärke noch fortbauern sollte, wird die Ortschaft Vebasso binnen kurzem vom Erdboden verschwunden sein. Der angerichtete Schaden beläuft sich bereits jetzt auf vier Millionen, da die Ernte völlig vernichtet ist. Der Direktor des Observatoriums vom Aetna Mico berichtet, aus Misolosi, daß der Lavastrom weiter vordringe. Der Strom habe eine Breite von 500 Metern und bewege sich mit der Geschwindigkeit von 20 Metern in der Stunde bengab, und habe bereits den St. Leoberg passiert. Aus Milo wird berichtet, daß ein starkes Erdbeben verspürt worden sei. Die aufgeregte Bevölkerung hat ihre Wohnungen verlassen.

— Es gibt einen Osterhasen. Die „Zeff. Jtg.“ teilt ein amtliches Protokoll des Jägerhauses Ansbach von 1758 mit, in dem ausführlich von einem Hasen erzählt wird, der um die Osterzeit Eier legte. In dem alten Schriftstück heißt es: „Dieser Haas, dene in Hörst mit Samen und Getreide aufgezogen, hat das Frühjahr daraus im Monat März in einer althölzernen Truhe, worin er beständig gesperrt gewesen, ein Ei so groß wie ein kleines Hühner-Ei gelegt. Anno 1757 auch im Monat März hat solcher das zweite und im April das dritte, dann 1758 in obiger Zeit in etlichen Wochen das vierte und fünfte gelegt, welche vier letztern ganz rund gefornet gewesen. Von diesen fünf Eiern habe eines Herr Reichsberzmarshall Graf von Pappenheim geöffnet, worin nichts als weißes Wasser gewesen.“

Wettervorhersage für den 27. März 1910.
Nordwestwinde, kühl, zeitweise aufsteigend, kein erheblicher Niederschlag.

Fremdenliste.

Übernachtet haben im Reichshof: Walter Lutzer, Chauffeur, Niederwiesenthal. Curt Corber, Rm., Dresden-K. Stadt Dresden: Fritz W. Schwedel, Reisender, Aue. Theodor Schau, Maler, Frankenberg.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock

Am 20. bis mit 26. März 1910.
Aufgehoben: 19) Ernst Felix Rein, Maschinenführer hier, ehel. E. des August Albert Rein, Stenographenbesitzer hier mit Alma Eugenie Schmidt, hier, ehel. E. des Albert Eduard Schmidt, anst. Flaschenhändler hier. 20) Oskar Theodor Reichsmar, Bäcker in Chemnitz, ehel. E. des Hermann Moritz Reichsmar, Handelsmann das. mit Elsa Marie Kuster hier, ehel. E. des weil. Hermann Georgott Kuster, Straßenscharbeiter hier.
Getraut: 12) Woz Otto Weigel, Klempner in Strimmühlau mit Marie Anna geb. Bley hier.
Getraut: 67) Rosa Bergert. 68) Martin Fredo Bsch.

Am 1. Osterfeiertage.
Vorm. Predigttext: Apostelgeschichte 10, 34—43, Pastor Rudolph. Die Beichtrede hält derselbe.
Chorgesang: Osterantate f. Männerchor mit Solo und Orgel v. R. Gertler.

In Fildenshof.
Nachm. 3 Uhr: Predigtgottesdienst, Pastor Rudolph.

Am 2. Osterfeiertage.
Vorm. Predigttext: Lucas 24, 1—9, Pastor Hesse-Aue. Die Beichtrede hält Pastor Rudolph.
Chorgesang: Osterantate, Heilich! Kantate f. Solostimmen, gem. Chor und Orchester v. Kogler, op. 40, 3.
An beiden Feiertagen Kollekte für die Sächs. Hauptbibel-Gesellschaft.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Selbstiges Osterfest.
1. Feiertag, den 27. März 1910.
Früh 8 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl, Pastor Ruppel.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pfarrer Wolf.
Kirchenmusik: Halleluja aus Messias von Händel.

2. Feiertag, den 28. März 1910.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pastor Ruppel.

Kirchenmusik: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“, Arie aus Messias von Händel.
An beiden Feiertagen soll eine Kollekte für die Sächs. Hauptbibelgesellschaft veranstaltet werden.

Kirchennachrichten von Carlsfeld.

1. Osterfeiertag.
Vorm. 8 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl.
Vorm. 1/10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Vorm. 11 Uhr: Unterredung mit der Jugend.

2. Osterfeiertag.
Vorm. 1/10 Uhr: Predigtgottesdienst.

An beiden Feiertagen Kollekte für den sächsischen Hauptbibelverein.

Katholischer Gottesdienst in Libenstod.

Ostermontag.

Vorm. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt im Saale des „Schützenhaus“. Vorher österr. Beicht, nachher Taufgelegenheit.

Platzmusik am Sonntag, d. 27. März, von vorm. 1/12 Uhr ab auf dem Postplatz. Nur bei schöner Witterung.

- 1) Chorale, Christi ist erstanden.
- 2) Ouverture zu „Gros“ von Hammer.
- 3) Jägerchor a. b. Op. „Sildano“ von Weber.
- 4) „An dich“, Walz-Serenade von Gaidulla.
- 5) Marsch a. b. Op. „Garmen“ von Bigt.

Neueste Nachrichten.

— Trier, 26. März. In dem zu Trier gehörigen Orte Spichmühle hat der Bauer Bette in der vergangenen Nacht seine beiden Kinder im Alter von 5 und 11 Jahren durch Schmitte in den Hals mit einem Rasiermesser getötet. Dann legte er Hand an sich selbst und verletzte sich schwer.

— Petersburg, 26. März. Jswolski wird vom Zaren einen dreiwöchigen Urlaub erhalten. Der Minister wird in der nächsten Woche nach München reisen, wo er einen Arzt konsultieren wird. Jswolski leidet an Ueberanstrengung.

— Paris, 26. März. Der „Matin“ meldet aus Nancy: Der Oberst Becuet, vom 12. Dragoner-Regiment, bemerkte gestern bei einem Spazierritt in der Umgegend von Pontamaron einen aus Deutschland kommenden Ballon, der zu landen versuchte. Der Offizier verfolgte den Ballon und dieser landete glücklich bei Guquet im Gebiet von Ramey. Der Oberst benachrichtigte den Polizeikommissar, der sich sofort an die Landungsstelle begab, wo er die Balloninsassen einem Verhör unterzog. Auf dem Polizeibureau gaben sie ihre Namen als Hauptmann Schuler, ferner Maxhem, Rigaud und Griesberg an. Die letzteren drei behaupten Kaufleute zu sein und einer deutschen Luftschiffergesellschaft anzugehören. Während des Verhörs waren die Balloninsassen Gegenstand feindseliger Kundgebungen seitens der Bevölkerung. Wiederholt mußte die Umgebung des Amtsgedäudes geräumt werden. Nachdem der Kommissar auf telegraphischem Wege Instruktion beim Minister des Innern eingeholt hatte, entließ er die Luftschiffer um 2 Uhr morgens, die sofort nach Weh fuhren.

— London, 26. März. „Standart“ zufolge reist die Königin Alexandra von England am 10. April nach Biarritz, wo sich bereits König Eduard befindet.

— Chicago, 25. März. Eine Feuersbrunst zerstörte gestern ein Möbelmagazin von vier Stockwerken, wobei 12 Personen in den Flammen umgekommen sind.

— Zu dem Feuer in dem Lagerhause der Fish Furnishing Company in Chicago wird dem „Newport Herald“ noch berichtet, im ganzen sind 15 Personen ums Leben gekommen und an 20 bis 30 Personen mehr oder minder schwer verletzt worden. Das Lagerhaus steht in der Baywash-Avenue, nicht weit von der See entfernt, und wird stark von der Arbeiterbevölkerung besucht. Trotdem der Karfreitag in Chicago ein halber Feiertag ist, waren im Augenblick des Ausbruchs des Feuers in dem 11 Stockwerk hohen Gebäude sehr viele Personen anwesend. Man glaubt, daß sich etwa 10000 Menschen in dem Gebäude befanden. Glücklicher Weise brach das Feuer nicht in einer der oberen Etagen, sondern im 3. Stockwerk aus, wo das Bettzeug verkauft wird. Die hölzernen Treppen, die nach den unteren Etagen führten, wurden vom Feuer ergriffen und alle im 3. Stockwerk anwesenden Menschen mußten sich entschließen, aus den Fenstern zu springen. Dabei wurden 5 Personen getötet, die anderen 10 Leute kamen in den Flammen um. Eine Anzahl Personen wird noch vermisst, von denen man annimmt, daß sie zur Zeit des Brandes in dem Warenhause anwesend waren und unter den Trümmern begraben liegen. Mehrere der Verletzten dürften kaum mit dem Leben davon kommen.

Neu eingetroffen:

- Haarhüte von Sückels Söhne, Wien,
- „ „ Borsalino, Alessandria.
- „ „ Hof-Hutfabrik Schatte, Altenburg,
- „ „ Engl. Fabrikat.

Ferner **Wollhüte** in den neuesten Farben u. Formen nur erstklassige Fabrikate zu mäßigen Preisen.

Sochachtungsvoll
Hermann Rau.

Waschemangeln | **Lebende Karpfen** | böhmische
in allen Größen, jed. Konturenz über- | „ Schleien) |
treffendes Fabrikat, liefert umt. Garant. | hält während der Feiertage vorrätig |
Paul Thiele, Waschemangelfabr. | **Emil Wagner, Theaterstr. 17.** |

Chemnitz, Hartmannstr. 11.

Sochfeine
Tafelbutter,
frische Eier,
div. Sorten Käse,
Bienenhonig,
garantiert rein,
Zuckerhonig.
Julius Hug,
10-11 in der Apoth.

Maschinenraum
zu vermieten.
Kauf. Auerbacherstr. 30.

Tüchtige Erdarbeiter
werden angenommen am **Quellfassungsbau Bodau.** Zu melden **Dienstag, den 29. März auf der Baustelle beim Wasserbehälter.**
August Löffler, G. m. b. H., Freiberg.
Projektierung und Ausführung von
Gas-, Wasserwerken, Kanalisationen, Straßenbauten.
Gutachten, Bohrungen.

Mein Tanz- und Anstands-Unterricht
beginnt **Mittwoch, den 30. März, abends 8 Uhr** für Damen, für die Herren **1/10 Uhr** im Saale des „**Deutschen Hauses**“. Weitere Anmeldungen erbitte ich in meine Wohnung **innere Auerbacherstraße 20.**
Sochachtungsvoll
L. Baumann.

Einem guten
Sticker | **G. G.**
Bernhard Reubert | Am 2. Feiertag **Frühlingsopern**
sucht | im Vereinslokal.

Nicht übersehen!

Zum Umzug

und für

Brautleute

Nur unser grosser Umsatz ermöglicht uns unsere billigen Preise für nur solide Ware.

Keine Großstadt

bietet mehr

Bu fets, Vertikows, Kleider- und Wäsche-Schränke, Salon-Garnituren, Sofas, Ottomanen, Bettstellen mit Matratzen, Auszieh- und Sofatische, Stühle, Kommoden, Holzkoffer, Ziermöbel, Trumeaux- und Pfeilerspiegel alle denkbar schön. • Teppiche, Portiären, Gedecke, Steppdecken etc.

Noch einige schöne Oelgemälde billigst! Nur Gelegenheitskauf!

Viele Musterzimmer neu aufgestellt

Besichtigung unserer Ausstellungsräume Interessenten gern gestattet ohne Kaufzwang und ungeniert.

Vollständige Braut-Ausstattungen in allen Preislagen auch nach auswärts franko.

Ausser von Grossstädten wird die Grösse und Reichhaltigkeit unseres Lagers fertiger Möbel von keiner Konkurrenz erreicht.

Robert Elsel & Sohn, Aue Ecke Bahnhof- und Reichsstr.

Eigene Möbelfabrik und Tapezier-Werkstellen.

Günstigste Zahlungsbedingungen!



Es ist eine Tatsache zum Waschen der Wäsche ist die Eisenbein-Seife mit Schupmarke „Elefant“ überall beliebt. In fast jedem Materialwaren- und Seifengeschäft zu haben.

Wäschemangeln



für Hand- u. Kraftbetrieb, mit Unterblattaufschlag u. Momentausrücken, sind unstreitig die besten der Welt! Herrliche Wäscheplättung, daher lohnende Einnahme! Teilzahl. gern gestattet. Ernst Herrmann, Chemnitz 15. Grösste Mangelabrik. Preisliste gratis.



Die Damenwelt

Sucht ein raffines, jugendfreies Kästlein und einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt:

Stedenyerd - Billenmilk - Seife v. Bergmann & Co., Nadebul Preis à St. 50 Pf., ferner macht der Billenmilk-Cream Dada rote und spröde Haut in einer Nacht weich u. sammetweich. Jede 50 Pf. in der Stadt-Apotheke und bei S. Lehmann.

Maschinenstube,

für 2- oder 3fach Maschine passend, mit oder ohne Wohnung zu vermieten.

Gemeinnütziger Bauverein. Auch stehen daselbst mehrere 100 Stadelbeerstränder billig zum Verkauf.

Lehrling

findet gute Aufnahme und tüchtige Ausbildung bei

Ferd. Zeldler & Söhne, Annaberg.

Grösstes Kaufhaus für alle Eisenwarenbranchen.

Suche innerhalb der Brandklasse

4000 Mk. II. Hypothek. Angeb. erb. unter B. B. an die Exped. d. Bl.

Garçon - Logis,

bestehend aus 2 Zimmern, ev. auch geteilt zu vermieten. Karlsbaderstr. 16.

Basthof „zum grünen Baum“, Carlsfeld.

Während der Feiertage empfehle meine Lokalitäten zur fleißigen Benutzung. — ff. Speisen und Getränke.

Am 2. Feiertag, von nachm. 4 Uhr an öffentliche Ballmusik, wozu freundlichst einladet

A. Lindner.

Hotel „Carlshof“, Schönheiderhammer.

Am 2. Feiertag von nachmittags 4 Uhr an von der starkbesetzte Ballmusik Tauscher'schen Kapelle.

Freundlichst ladet ein P. Pross.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün

bringt während des Osterfestes seine geräumigen Lokalitäten in Erinnerung.

Bestgepflegte Biere. Div. warme u. kalte Speisen. Kaffee und selbstgebackenen Kuchen.

Am 2. Feiertag von nachmittags 4 Uhr an Neueste Tänze! Tanzmusik, Neueste Tänze!

wozu freundlichst einladet K. Hunger.

Deutsches Haus.

Am 1. Osterfeiertag:

Grosses Concert des Turn-Vereins.

Am 2. und 2. Osterfeiertag, von nachm. 4 Uhr an: Starkbesetzte öffentl. Ballmusik.

Neueste Tänze. Streich- und Blasmusik. Neueste Tänze.

Am 2. Feiertag, von 11-1 Uhr: Grosses Fröhshoppen-Concert.

Vorzügl. Küche. ff. Biere und Weine. Freundlichst ladet ein Emil Neubert.



Laufburschen Friedrich Foerster, gesucht

Aufpasser Langestr. 5.

Schützenhaus.

Am 2. und 3. Osterfeiertag, von nachm. 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu freundlichst einladet

Ernst Becher.

Gasthof am Auerberg, Wildenthal

Am 2. Feiertag von nachmittags 4 Uhr an Tanzvergügen.

Es ladet freundlichst ein M. Drechsler.

Gasthaus zum Eisenhammer, Neidhardtsthal.

2. Feiertag von nachmittags 4 Uhr an Tanzmusik.

Freundlichst ladet ein Oskar Brunne.

„Orpheus“.

Am 1. Feiertag Zusammenkunft im Vereinslokal. Zahlreiches Erscheinen erbeten.

Turn-Verein „Frisch auf“.

Am 2. Feiertag Fröhshoppen im „Deutschen Haus“.

Zimmerschützen.

Am 2. Feiertag im „Vereinslokal“ Fröhshoppen am Rugefang.

Der Vorstand.

„Centralhalle“.

Klub böse Sieben. 2. Feiertag Fröhshoppen.

Die gute 8. 2. Feiertag vormittags 11 Uhr Beginn des Dauer-Fröhshoppens.

Gesellen-Verein.

Am 2. Feiertag Fröhshoppen in der Centralhalle (Vereinszimmer).

Der Vorstand.

Zeichner-Verein.

2. Feiertag Fröhshoppen in der Centralhalle.

Der Vorstand.

Bereinigung „Merkur“.

2. Feiertag Fröhshoppen.

A. S. Militär-Verein

Elbenstock. Die Einzahlung für Monat März findet Sonntag, den 3. April nachm. von 3-5 Uhr in der „Centralhalle“ statt.

Der Vorstand.

Keinen Husten

mehr bekommt man nach dem Gebrauch von Waltgott's vorzüglich wirkenden Eucalyptusbombons. Allein echt in P. à 25 u. 50 Pf. bei E. Eberlein.

Heute Sonnabend und während der Osterfeiertage

Ausgang eines hochfeinen Märzenbieres.

Freundlichst ladet ein F. M. Helbig.

Turnverein Eibenstod.

Sonntag, vormittags 11 Uhr Hauptprobe.

Empfehle

frischen Spinat, Papanzhen, Salat, Rot- u. Weichtraut, Sellerie und verschiedenes andere Gemüse, sowie Kalte-Kartoffeln u. versch. Sorten Kepseln. Apfelsinen. Ida verw. Heymann.

Eine Etage,

3 Zimmer, 2 Schlafstuben, Küche und Zubehör vom 1. Juli an zu vermieten, auch zu Geschäftszwecken passend.

Poststraße 8.

Anständiges Mädchen sucht hübsches Logis

mit voller Pension. Off. mit Preisangabe unter P. P. an die Exped. dieses Blattes.



Schöner Seife wascht abbleicht allein ohne die Wäsche zu beschädigen! H.Th. Böhme, A.G. Chemnitz.

Reiter-Geschäft

wird anständigen Leuten unter günstigen Bedingungen eingericht. Anzahlung erforderlich. Laden nicht notwendig. Off. u. D. E. 8186 an Rudolf Klose, Dresden.

Herrn,

welche vorzeitig die Abnahme ihrer besten Kraft wahrnehmen, wollen sich meinen Prospekt gratis kommen lassen. E. Herrmann, Apotheker, Berlin NO. 45, Neue Königstrasse 2.

Kartoffeln.

Gute Speisekartoffeln, à Str. 2.00 Mk. stehen zum Verkaufe solange der Vorrat reicht im Hotel Stadt Dresden.

Einige ältere Stiekmädchen

sucht Jul. Paul Schmidt.

Maurer

und Gendarbeiter nach Boda gesucht. Oskar Bochmann, Baugeschäft.

Unsere Kleiderstoff-Abteilung

Blusen-Kostüme

Paletots

Joupons-Kleider

Kaufhaus Schurig & Lachmund, Zwickau.

Neueste Saison-Farben.

Spezial-Sortimente:
Schwarz - Weisse
Kleiderstoffe.

Alpaka
Satin-Coating
Sergé
Popeline
Cheviot
Cachemire

bringt in erdrückend grosser Auswahl die
hervorragendsten Neuheiten der Saison.

Weiche geschmeidige Gewebe
als

Eolienne — Crêpe de Chine
Crepon usw.

sind auch in dieser Saison wieder reich
vertreten.

Aparte Wollmusseline — Leinen
Foulards — Bastseidenstoffe

Feine Massanfertigung.

Elektrisches

Centralhalle.

Orchestrion.



Während der Osterfeiertage empfehle ich meine der Neuzeit entsprechend
mit Dekoration ausgestatteten

geräumigen Lokalitäten

zu einem regen Besuche.

Für gut gepflegte Biere sowie kalte und warme
Speisen ist bestens gesorgt.

Echte Weine in Flaschen vom Fass.

Samos-Ausbruch, Wermut di Torino à Glas 20 Pfg.

Treffpunkt aller Fremden.

Angenehmer Familienaufenthalt.

An beiden Feiertagen

Frühschoppen-Konzert.

Als Spezialität:

Geb. Schinken, Kartoffelsalat, Ente mit Gartensalat, Frühlings-Brötchen,
ff. russ. Salat, Ragout sin u. f. w.

Höflichst ladet ein

Central-Emil.

Heute Sonnabend: **Saure Flecke.**

Hôtel u. Restaurant „Englischer Hof“.

Zum Osterfest halte ich meine schönen

neu renovierten Lokalitäten
bestens empfohlen.

Anstich von ff. Märzenbier.

Angenehmer Familienaufenthalt. Gute Speisen und Getränke.

Flotte Bedienung.

Schönes Vereinszimmer.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne

Gutgeheizte Kegelbahnen.

Hochachtend

Edmund Billig.

Restauration „zum Stern“.

Empfehle mein Lokal während der Feiertage als angenehmen
und gemüthlichen Aufenthalt.

Anstich einer frischen Sendung

ff. Bavaria- u. hochfeinen Märzenbieres.

Warme und kalte Speisen: Spezialität: Gedakenen Schinken,
Kartoffelsalat mit Majonaise, russischen Salat etc.

Es ladet ergebenst ein

Der Sternwirt.

Restaurant und Sommerfrische Höllengrund bei Sosa.

Halte meine freundlichen, gutgeheizten Lokalitäten zur gefl.
Benutzung bestens empfohlen.

ff. Biere und Weine, gute Küche.

Um gütigen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Höllengrundwirt.

Hotel Reichshof. (Tunnel.)

Heute und während der Feiertage

Ausgang von ff. Märzenbier.

Welt- Spiegel.

Eine gefährvolle Secese, Drama.
Lehmann hat 'nen Klaps.
Vogel in ihrem Heim.
Der kleine Hungrige, Drama.
Selbst gerichtet, Militärdrama.
Alt-Flouen, herrl. Naturbild.
Diskussion auf Leben und Tod.
Tonbild: der kreuzfd. Aufperschmitt.
Anfang 2 Uhr.

Einem geehrten Publikum von Eiben-
stock und Umgebung zur Nachricht, daß
ich in der Lage bin, durch günstigen
Einkauf

Italienischer Weine

billig abzugeben und empfehle:
Vino de Pasto I
Vino de Pasto II
Tarragona
Wermuth
Marsala
Weissweine, 2 Sorten
Samos
ff. Cognac-Verschnitt.
Leopold Gallo, Eibenstock,
Bodelstraße 24.

Hüte. Mützen. Hüte.
neueste Gravatzen neueste
Façons Farbentöne
Kaufhaus Wallber Kehler.
niedrigste Gravatzen niedrigste
Preise Preise
Hüte. Mützen. Hüte.

Hierzu eine Beilage.

Restaurant „Adlerfelsen“.

Unterzeichnete bringen ihr Lokal während der Osterfeiertage in
empfehlende Erinnerung. Am 2. Feiertag:

Grosser Frühschoppen,

wobei Rot- und Weissweine erster Firmen in Schoppen zum Auschank
kommen. Einem zahlreichen Besuch sehen entgegen

Paul Kempe und Frau.

Turn-Verein Eibenstock.

— Gegründet 18. Mai 1847. —

Zur Beschaffung von Schulbüchern für unbemittelte Schulkinder veran-
staltet der Turn-Verein am 1. Feiertag im Saale des „Deutschen
Hauses“ eine

turnerische Abend-Unterhaltung

und ladet zu deren Besuch ergebenst ein.

Vortrags-Folge:

1. Der Eroberer. Marsch von Schneider.
2. Turnen am Red.
3. Stad- und Freiübungen. Geturnt von Mitgliedern.
4. Herzdame. Ouverture von Herold.
5. O du wunderbar herrliche Frühlingszeit. Gedicht von D. Pfeil. Mu-
sik von Ferdinand Schmidt.
6. Das ist a einfache Rechnung. Lied aus „Der Rastelbinder“ v. Uehar.
7. Reigen mit Freiübungen.
8. Aus und mit dem Publikum. Potpourri von F. Aras.
9. Amor in Uniform. Militärischer Scherz in einem Akt.
10. Walzer aus der Operette „Die geschiedene Jean“ von Uehar.
11. Der Auswanderer. Quartett von Louis Kron.
12. Akrobatenkünste.
13. Frühlings-Wandertied. Marsch für Männerchor von B. Göbel.
Gedicht von G. Lang.
14. Gruppen.
15. Marsch aus der Oper „Garmen“ von Bizet.

Eintrittskarten im Vorverkauf 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg.
Anfang 8 Uhr.
Kasseneröffnung 7 Uhr.

Der Turnrat.

Statt Karten!
Martha Fritzsche
Georg Markert
Verlobte.
Ostern 1910.
Eibenstock. Leipzig.

Geübtes Mädchen

möglichst im Auserfah bewandert, in dauernde, gut
bezahlte Stellung gesucht. Offerten unter E. E. G. 3
an die Exped. ds. Bl.

Osternmontag vorm. 9 Uhr

Katholischer Gottesdienst
im „Schützenhaus“ in Eibenstock.

Amflich
verord
Kun
1 Stadt
Hirschberg
1. Eine
teilt
im La
nimn
2. Mit
einer
in fu
Strat
des G
Strat
dingu
des R
nehme
vertra
stunde
Angele
ausfich
Die G
schotte
Influ
dotene
Anfich
über
in S
2
nahe
Stund
dem G
dah d
dem G
verfar
2
dem E
dem S
verwir
höht n
G
und d
und d
3. Auf B
den B
pflanz
einwist
Häufig
der Kr
solle.
Verfist
Berfist
Wenble
Dauh
gemäß.
4. Das R
besser
zu schi
den B
Die An
Verfist
Der
Lagenan
einfache
den an
wird.
Da
regien
Stadiv
Arbeiter
5. Für das
Der Ber
das Pfl
Dachfen
bis zum
Der
gehört
teuer ge
Der
weist da
Sachter
6. Man er
zur Gem
erfolgt
7. Gegen d
erh dt b
8. Ferner
das Auf
Der
leute im
9. Die For
nehmigt
Herrn G
fortbildu
wiederho
Herr
Degründe
fien abe
Uebigen
über nich
bei nicht
10. Das Roll
änderung
Stadtver
Müller u
Man
reglerung
laß von
Industrie.
Jur
und wähl
Junf und
weiteres
teiligen G
11. Das Roll
Gebenact
im Rehme
12. Das Roll
Reichsme
Vinderung
standen.
Hügermei
mehreren
Stadtrat
13. Mit der
sorgung d
Entschidig
Der Herr
Berfamm
Beratung
abförmlich
14. Die von
erklärten
a. zu W
b. "

Beilage zu Nr. 70 des „Amts- und Anzeigebblattes“.

Eibenfod, den 27. März 1910.

Amtliche Mitteilungen über die 3. öffentl. Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums zu Eibenfod, vom 2. März 1910.

Anwesend: 20 Stadtverordnete, 3 Ratmitglieder. Entschuldigt fehlt 1 Stadtverordneter. Die Sitzung leitet Herr Stadtverordneter-Vorsitzer Hirschberg.

— Ohne Gehör für daraus abgeleitete Rechte. —

1. Einem früheren Wunsche des Stadtverordnetenkollegiums entsprechend, teilt der Stadtrat mit, welche Tiefbauarbeiten von größerer Umfang im laufenden Jahre nach dem Haushaltsplane vorgezogen seien. Man nimmt von dieser Mitteilung Kenntnis.
2. Mit der Königl. Straßenbauverwaltung ist wegen der Uebernahme einer 900 m langen Strecke der Eibenfod-Kurbacher Staatsstraße in städtische Unterhaltung und gegebenenfalls auch in städtisches Eigentum verhandelt worden. Das Königl. Finanzministerium ist bereit, die Straße unter Zahlung einer geringeren Entschädigung bei Uebergabe der Straßenunterhaltung unter Eigentumsvorbehalt der Stadtgemeinde bedingungsweise zu überlassen. Der Stadtrat hat sich auf Vorschlag des Bauausschusses entschlossen, nur die Straßenunterhaltung zu übernehmen und sich mit den Bedingungen des Staates vorbehaltlich der vertraglichen Regelung einiger subsidiärer Voraussetzungen einverstanden zu erklären. Der Herr Stadtverordneter-Vorsitzer trägt die Angelegenheit vor und erläutert die Voraussetzungen, von denen Bauauschuss und Rat bei ihren Beschlüssen ausgegangen seien.

Herr Stadtverordneter Hölzl empfiehlt die Ablehnung der Vorlage. Die Straße erfordert hohe Unterhaltungsausgaben nicht bloß für Beschönerung, Reinigung von Schnee und Schlamm, sondern auch für Instandhaltung von Barrieren und Mauern. Die Zinsen der angebotenen Abschlagssumme würden die wirtlichen Ausgaben nach seiner Ansicht weit übersteigen.

Auch Herr Stadtverordneter Scheller erklärt sich gegen die Straßenübernahme. Andere Städte seien froh, wenn möglichst viel Straßen im Stadtgebiete vom Staate unterhalten würden.

Der Herr Ratvorsitzer erwähnt die Vorteile der Straßenübernahme, die immerhin recht beachtlich seien und erläutert eingehend den Standpunkt des Rats zur Sache. Er ist ab, die Verhandlungen mit dem Staate kurzer Hand abzubrechen, empfiehlt vielmehr für den Fall, daß das Kollegium sich nicht sofort für Uebernahme entscheidet, mit dem Staate nochmals wegen einer Erhöhung der Abschlagssumme zu verhandeln und erst nach Eingang der Antwort endgültig zu entscheiden. Die Herren Stadtverordneten Lorenz und Fröhliche schließen sich dem Vorschlage des Herrn Bürgermeisters an.

Herr Stadtverordneter Kunz will die Straßenübernahme nur dann verteidigt sehen, wenn die staatliche Abschlagssumme wesentlich erhöht würde.

Es unterliegen demnach noch die Herren Stadtverordneten Scheller und Hölzl dem Vorschlage des Herrn Ratvorsitzers, worauf abgestimmt und dieser Vorschlag einstimmig angenommen wird.

3. Auf Vorschlag des Bauausschusses hat der Rat in Rücksicht genommen, den Fußweg der Hauptstraße längs der Kirche mit Zementsteinpflasterung zu versehen, die Risten in dem nächstjährigen Haushaltsplan einzuführen, je nach dem Stande der städtischen Bauverwaltung aber der städtischen Bauverwaltung freie Hand zu lassen, ob die Ausführung der Arbeit in diesem oder im nächsten Jahre vorgenommen werden solle. Der Herr Ratvorsitzer bemerkt bei Vortrag der Sache, daß die Ausführung nicht so besonders dringlich sei. Der Ansicht des Herrn Ratvorsitzers schließen sich die Herren Stadtverordneten Claus und Wendler an. Scheller empfiehlt die Entscheidung bis zur nächsten Haushaltsplanberatung zurückzustellen. Das Kollegium beschließt demgemäß.

4. Das Kollegium bedauert lebhaft, daß die Anlagen am Brühl nicht besser gehalten werden und billigt die Ansicht des Rates, die Anlagen zu schließen, wenn künftig das Publikum, insbesondere aber die Anlieger, den Platz nicht besser vor Benutzern und Beschädigungen schützen. Die Anlieger haben jedenfalls das meiste Interesse an Erhaltung und Verschönerung des Platzes.

Herr Stadtverordneter Fröhliche erläutert den Umfang der Anlagenunterhaltung, mahnt zu vermehrtem Anlagenpflege, regt einige einfache Einrichtungsmaßnahmen an und die Aufführung von Zäunen an, durch die das Publikum zum Schutze der Anlagen aufgefordert wird.

Das Kollegium erklärt sich damit einverstanden, daß die angelegten geringen Arbeiten an der Brühlanlage ausgeführt werden. Herr Stadtverordneter Claus beantragt die Verhängung der städtischen Arbeiterbahn, daß sie sich am Anlagenpflege zu beteiligen haben.

5. Für bauliche Herstellungen im Rathaushofe wird man 112 Mark aus dem Budget zu verwenden, das Budget für die nächsten Jahre, das Pfaster im Hof und im Stalle in Ordnung zu bringen und 2 Dachfenster zu reparieren. Die Inventarverbesserung verschiebt man bis zum nächsten Jahre.

Herr Stadtverordneter Scheller äußert, daß er von beider Seite gehört hätte, die Stadt habe das große Inventar wahrscheinlich zu teuer gekauft.

Der Herr Ratvorsitzer widerspricht der Behauptung und weist darauf, daß die Stadt nur auf Grund von Schätzungen dieser Sachverständiger gekauft hätte und zwar unter den Schätzungssummen. Man erklärt sich einstimmig damit einverstanden, daß die Veranlagung zur Gemeindefinanzsteuer im Jahre 1910 zum Satze von 96 % erfolgt.

7. Gegen den Entwurf eines Regulativs über das Schornsteinregulativ erhebt das Kollegium keinerlei Einwendungen.
8. Ferner erhebt man keinen Einspruch gegen die Bekanntmachung über das Aufstellen usw. auf städtischen Straßen.

Herr Stadtverordneter Hölzl findet es nicht richtig, daß Schulze im Zivil gegen das Aufstellen eingeschritten sind.

9. Die Fortsetzung des Beschlusses mit dem Fortbildungsbüchertarifen genehmigt das Kollegium einstimmig. Bei dieser Gelegenheit wird von Herrn Stadtverordneten Lorenz erwähnt, daß die Behandlung der fortbildungsbüchertarifen durch die Fortturner angeblich wiederholt nicht völlig angemessen gewesen sei.

Herr Stadtverordneter Hölzl widerlegt dies.

Herr Bürgermeister Hesse erklärt, daß er selbstverständlich jede begründete Beschwerde, die an ihn gelangt, verfolgen werde; bis jetzt seien aber derartige Beschwerden noch nicht bekannt geworden. Im Uebrigen sei die Aufrechterhaltung der Disziplin jungen Leuten gegenüber nicht immer leicht, wohl aber immer notwendig. Man könne dabei nicht jedes scharfe Wort auf die Goldwaage legen.

10. Das Kollegium pflegt eingehende Aussprache über das Gesetz zur Änderung der Gewerbeordnung, Ortsmarche betr., an der sich die Herren Stadtverordneten-Vorsitzer Hirschberg, Stadtverordneten Lorenz, Junner, Müller usw. beteiligen.

Man beschließt die Abwendung einer Petition an die Kgl. Staatsregierung um milde Handhabung des Fremdarbeitsgesetzes bez. um Erlass von Ausnahmestimmungen für die Bogländisch-Bozbergische Industrie.

Für Bearbeitung einer Petition setzt man eine Kommission nieder und wählt in diese die Herren Stadtverordneten Drechsler, Kunz, Junner und Junner, während der Herr Vorsitzende der Kommission ohne weiteres angehört. Der Rat wird ersucht, die Vertretungen der beteiligten Gemeinden für den Anschluß zu interessieren.

11. Das Kollegium bewilligt den Betrag von 105 Mk. zur Herstellung von Grabmälern auf den Grundstücken Nr. 1399, 1343, 1344 und 1376 im Rehringebunde.

Das Kollegium erklärt sich mit der Wahl des Herrn Stadtrates Alfred Reichinger als zweiten Bürgermeisterstellvertreter für den Fall der Einberufung des Bürgermeisters und seines ersten Stellvertreters einverstanden. Ferner tritt es dem Ratbeschlusse bei, daß als zweiter Bürgermeisterstellvertreter immer der dienstälteste Stadtrat und bei mehreren Stadtraten gleichen Dienstalters der an Lebensjahren älteste Stadtrat als zweiter Stellvertreter fungieren soll.

13. Mit der Beauftragung des Meisters Keil und seiner Ehefrau zur Besorgung des Schulüberdachs erklärt man sich unter den vereinbarten Entschädigungsbedingungen einverstanden.

Der Herr Vorsitzende teilt mit, daß nächste Woche in Dresden eine Versammlung von Bürgermeistern und Stadtverordneten-Vorsitzern zur Beratung der Landesparlamentarierfrage stattfinden und daß er, wenn abkömmlich, daran teilnehmen werde.

15. Die von Herrn Stadtverordneten Claus nachgeprüften und für richtig erklärten Rechnungen

a. zu Abschnitt VII des Haushaltsplanes, b. „ „ VIII

c. des Geldhammerbrennens und d. der Diensthilfskostenklasse auf das Jahr 1908 spricht man richtig.

16. Vom Dankschreiben des Fleischermeisters Geier für Gewährung einer Ausloshilfe nimmt man Kenntnis.

17. Eine Eingabe der Arbeiterkassette der Firma Eduard Friedrich & Sohn um Verbesserung und Beleuchtung des Gerstendammweges gibt das Kollegium an den Rat ab, indem es seinen Standpunkt dazu kennzeichnet.

18. Herr Stadtverordneter Scheller regt den baldigen Erlass eines Ortsbaugesetzes an und erhält vom Herrn Vorsitzenden und vom Herrn Ratvorsitzer Zustimmung über den Sachstand.

19. Herr Stadtverordneter Lorenz demängelt den Freibandverkauf auf Grund von Gerüchten, die ihm mitgeteilt seien.

Der Herr Ratvorsitzer will feststellen, ob die Gerüchte auf Wahrheit beruhen und nötigenfalls Abhilfe schaffen.

Osterfod.

Novellette von Elise Krafft.

(Nachdruck verboten.)

Die kleine Elli konnte nicht schlafen. Zuerst verfolgte sie den roten Schimmer der Abendsonne, wie er langsam durch das Zimmer glitt bis über ihr Bett. Und immer blässer wurde das Licht, immer dämmeriger der ganze Raum.

Da stand ihr Fräulein, mitten drin in der letzten Abendhelle, am Fenster und rührte sich nicht. Es hatte sogar den Kopf gegen die Scheiben gepreßt. Die kleine Elli konnte ganz deutlich sehen, wie sich die blonden Stirnhaare an dem Fensterglase platt drückten. Das sah gar nicht gut aus. Solche losen, lustigen Ringel über Fräuleins Stirn, wie sie manchmal unter Ellis' mühtwilligen Händen entstanden, waren viel hübscher.

Das kleine Mädchen richtete sich manchmal in ihren Kissen auf. Fräulein hatte ihr heute noch nicht einmal „Gute Nacht“ gesagt. Beim Entleiden war sie auch schon so still gewesen. Nur Elli hatte geplaudert.

Zuerst vom Osterhasen, der heute nacht in die Wohnung kommen würde, nur Schokoladeneier sollte er in den Winkeln verstecken. Zuerst und Marzipan würden ihr am Ende wieder die Zahnschmerzen bringen, vor denen sie sich so fürchtete. Ja, — und dann erzählte sie von Papa und Tante Trude. Gestern war sie wieder bei ihr gewesen, und Papa hatte sie abgeholt. Sehr schön wäre es da, lauter kleine, goldene Stühle. Die alte Dame, Tante Trudes Mama, hatte ihr dreimal die Tasse voll Schokolade gegossen, ganz dick, süße. Und am Abend hat Papa der schönen Tante die Hand geküßt, ehe sie fortgingen. Ob Tante Trude wohl die neue Mama werden würde? fragte Elli plötzlich ängstlich und unermittelt.

Aber Fräulein antwortete nicht. Sie stand wie vorhin unbeweglich am Fenster.

„Fräulein!“

Wie sie zusammensuchte! Und Elli hatte doch ganz leise gerufen!

„Beten wir denn heute nicht, Fräulein?“

Das schlafende, blonde Mädchen wendete sich langsam um. Als sie die ausgestreckten Arme des Kindes sah, lächelte sie. Im Dämmerlicht setzte sie sich auf den Betttrand und legte das blasse Gesicht an die Kinderwange.

Elli blieb mit gefalteten Händen in ihrem Kissen sitzen. Als sie ihr kurzes Gebet gesprochen, fügte sie halblaut hinzu: „Behüte meinen Papa, lieber Gott, und Fräulein!“

„Rein, Elli, — nun mußt du auch für Tante Trude beten!“

Das kleine Mädchen schüttelte den Kopf. „Rein, ich will keine neue Mama! Meine Mama ist im Himmel, und ich habe nur noch meinen Papa und ein Fräulein.“

Die dunkle Gestalt auf der Bettkante sah ganz still.

„Und Tante Trude? Hast du die nicht auch lieb?“

„Rein, Fräulein. Morgen früh soll ich ein Osterhäslein bringen, hat Papa gesagt. Ich gehe aber nicht, — nein, ich gehe ganz bestimmt nicht!“

Mara legte die Hand auf Ellis' Lippen und deckte die Lippen über sie. „Das glaubst du ja selbst nicht, Lieb-ling. Wenn dein Papa es gern möchte, geht sein kleines Mädchen auch hin zur Tante, die — die es mit dir sehr — gut meint. Hörst du? — Da klopf schon der Osterhäs! Er horcht, ob brave Kinder hier im Hause sind!“

Elli lächelte. Mit heißen Wangen lauschte sie. Gegen das Fenster schlug der Frühlingswind.

„Ja, das ist der Osterhäs!“

Das Kind schliefte es schon halb im Schlafe. Mara beugte sich noch einmal über das stille Köpfchen und strich mit vorsichtigem Finger darüber hin. Ihre Lippen zuckten. Ihr Körper hob sich in hastigen Atemzügen.

Dann wendete sie sich um, schritt leise aus dem Zimmer und holte sich Jackett und Hut im Korridor. Noch ein paar schlüchtige Worte für das Mädchen in der Küche, und sie eilte die Treppe hinunter, als ob sie verfolgt würde.

In den dämmernden Straßen wehte der Frühlingswind erfrischend um ihre Stirn. Vom Tiergarten drüben kam ein Duft von jungem Grün und feuchter, treibender Erde. Wie das lodte!

Rein, — nicht da hinein in die knospende Einsamkeit! Nicht diesen Osterzauber in jeder frischen Erdscholle, in jedem treibenden Blättchen beobachten. Menschen wollte sie sehen, durch die belebtesten Straßen wollte sie wandern, dort wo in den hastenden Reihen Pflicht und Arbeit Gedanken und Wünsche bannt und das laute Treiben die stillen Träume verflucht.

Doch auch da wurden die Schritte des Mädchens langsamer, immer langsamer. Der weiche Wind wehte auch mitten im Getriebe der Stadt.

Überall Beilichen und Osterblumen an den Stra-

ßenenden. Ueberall lächelnde Lippen, leuchtende Augen, wohin sie sah.

Osterheiligabend! . . .

Mara ging mit tiefgebeugtem Kopfe. Sie mochte das festliche Gepräge ringsum nicht mehr sehen. Es tat ihr weh. Sollte kein Elli recht haben mit der „neuen Mama“?

Und dann schämte sie sich. Schämte sich ihrer eigenen, vermessenen Wünsche, die sie bisher zagend und in tiefster Seele verpönt hatte. Damals, als sie vor einem Jahr mit verwaistem Herzen in das Haus des Mannes gekommen war, um sein Kind zu erziehen, da waren diese Wünsche noch nicht dagewesen. Da war sie mit ihrem Trauerkleide wochen- und monatelang in stiller Emsigkeit durch die fremden Räume geschritten und hatte mit erstem Pflichtgefühl versucht, die früh verstorbene Hausfrau zu ersetzen.

Immer blieb sie dieselbe in ihrer ruhigen, fahlen Art. Den Diensthofen gegenüber wußte sie sich den Respekt zu wahren, und das Kind hing mit schwärmerischer Liebe an ihr.

Der Herr selber war selten daheim. Er kümmerte sich sehr wenig um seinen Haushalt, seit das Fräulein da war. Manchmal, beim Mittagessen, suchte er sie ins Gespräch zu ziehen. Sie antwortete nur auf Fragen, die das Kind oder ihre Stellung bei ihm betrafen.

Die Nachmittage und Abende war sie allein mit Elli. Da gab es schöne Stunden in den behaglichen, großen Räumen. Da jauchzte sie mit dem kleinen Mädchen, lachte und war jung wie in ihren Mädchenjahren.

Und nun sollte vielleicht das alles, alles anders werden? Es würde wieder eine Frau einziehen in das stille Haus. Eine schöne, elegante, lebenslustige Frau — „Tante Trude“, wie Elli erzählt hatte. Ob das Kind wirklich recht hatte?

Mara hob den Kopf.

Es war dunkel geworden, und über den Häusern blinkten die Sterne.

Sie durfte nicht so planlos umherirren, wenn sie nicht sehr spät zu dem Kinde zurückkommen wollte. Wer weiß, wie lange sie Elli überhaupt noch behalten durfte!

In stummer Angst preßte sie die Zähne auf die Lippen.

Wieder hinaus unter fremde Menschen, nirgends eine Heimat, nirgends einen festen Platz, — ihr ganzes Leben würde so vergehen. Immer ein Suchen, ein kurzes Sicheingewöhnen, und dann verlassen, einsamer, denn zuvor.

Sie hatte ja gar nicht an die Möglichkeit gedacht, eines Tages wieder von Elli und ihrem Vater fortgehen zu müssen. Manchmal war sie mitten in der Nacht erschreckt emporgehoben, wenn die Korridortür aufgeschloffen wurde. Mit gefalteten Händen hörte sie dann, wie Ellis Vater sein Zimmer aufsuchte und noch lange in unruhiger Hast hin und her schritt.

Am andern Morgen lagen tiefe Schatten unter ihren Augen, und wenn der Mann am Frühstückstisch ihr blaßes Antlitz streifte, schüttelte er mißbilligend den Kopf.

„Warum lachen Sie niemals in meiner Gegenwart, Fräulein Mara? Fürchten Sie sich vor mir? Elli erzählt mir oft, wie lustig Sie sein können. Sie sind doch noch so jung!“

„Dreißig Jahre, Herr Baumann — —“

Mitten in ihren tiefen Gedanken schreckte Mara empor. Sie hatte ihren Namen rufen hören.

Paul Henze, der Bruder ihrer Freundin, stand vor ihr und lästete den Hut.

Sie nickte verwirrt, als er sie begrüßte. „Kommen Sie immer so früh aus dem Geschäft?“ fragte sie, nur um etwas auf seine freundlichen Worte zu entgegnen.

„Und morgen ist Feiertag. . .“ zitierte er lächelnd. „Für mich heute abend schon, weil ich Sie getroffen habe. Meine Schwester erwartet Sie morgen, wir wollen den Kindern Osterhäslein verstecken. Sie kriegen auch eins, Fräulein Mara, wenn Sie kommen!“

Bei seinen frischen, treuherzigen Worten atmete sie erleichtert auf. „Ich weiß es aber noch nicht, ob ich fort kann, Herr Henze!“

Er legte die Hand auf ihren Arm. Seine Stimme wurde leiser, ernster. „Sehen Sie, das ist eben Ihr Unglück. Diese Unselbstständigkeit, diese Sklaverei unter Ihnen gänzlich fremden Menschen. Wenn Sie doch damals gleich auf uns gehört hätten! Auf mich besonders. Ich meine es doch so gut mit Ihnen, Fräulein Mara!“

Sie wurde dunkelrot. „Ich bin selbständig, Herr Henze. Und fremd sind mir die Menschen auch nicht. Ich habe das Kind lieb, — sehr lieb sogar.“

Er musterte unruhig ihr erregtes Antlitz. „Das mag ja sein, Fräulein Mara, — aber Sie können doch nicht immer in dieser Stellung bleiben. Wer weiß, wie bald der Herr sich wieder verheiratet wird!“

Mara zuckte unter seinen Worten zusammen, als habe sie ein Dolchschick getroffen.

„Warum antworten Sie mir nicht, Fräulein Mara? Werden Sie morgen zu meiner Schwester kommen? Wollen Sie am Oftertage an den Auferstehungstafel denken? Auch für mich?“

Sie sah ihn nicht an. Sie nickte nur. Wie ein trodenes Schluchzen schüttelte es ihren Körper. Und als sie oben die Wohnung betrat, schlich sie so leise durch die Räume, als wolle sie ein Verbrechen begehen.

Alles war dunkel und still. Elli lächelte im Schlafe, als sich das Fräulein über ihr Bettchen neigte.

Und da konnte sie sich nicht mehr beherrschen, als

sie das Kind sah. Da tauchte die Gestalt des Mannes vor ihr auf, dem ihre Sehnsucht, ihre Träume galten Tag und Nacht.

Und tiefer, immer tiefer presste sie den Kopf in die Kissen. „Lieber Gott, hilf mir — hilf mir doch!“ stammelte sie haltlos.

Ostermorgen!

Noch verhüllten leichte Wolkenschleier die Sonne. Blasses Licht füllte den Raum.

Kurt Baumann zog fröstelnd die Schultern zusammen. Seine Blicke wanderten über den Frühstückstisch zu seinem kleinen Mädchen, und blieben schließlich an dem leeren Stuhl des Fräuleins haften.

Elli sah mit glücklichen Augen zu ihm auf. „Hörst du, Papa? Nebenan ist noch der Osterhase. Und Fräulein muß ihm helfen, die Eier verstecken!“

Er schüttelte den Kopf. „Ja, — aber deshalb kann Fräulein doch mit uns frühstücken, du Duälgeßst, du Geh, — ruf sie herein, Elli!“

Die Kleine rührte sich nicht. „Ich traue mich nicht, Papa! Hörst du, wie es raschelt?“

Er schob lächelnd den Stuhl zurück und öffnete die Tür. „Wir warten auf Sie, Fräulein!“ rief er halblaut hinaus.

Sie stand schon vor ihm im dunklen Morgenkleid und mit tief gesenktem Kopfe. Sie reichte ihm auch nicht wie sonst die Hand zum Gruß. Hastig trat sie an ihm vorbei, schritt zu ihrem Platz und goß dem Kinde Milch in die Tasse.

Er beobachtete sie. „Sie haben wohl ganz vergessen, daß heute Osterfesttag ist, Fräulein Alara? Nicht mal eine helle Schleife, ein buntes Band am Ostermorgen! Da, — mein Mädchen können Sie herausputzen, an sich selbst denken Sie gar nicht mehr! Und dabei ist der Morgen so grau, finden Sie nicht auch?“

Sie blickte auf. „Die Sonne ist nicht da“, sagte sie leise.

Er sah sie unverwandt an. „Ja, ich glaube, daran liegt es auch, daß Sie heute so blaß sind. Oder auch, es wird zu viel für Sie, so ganz allein mit dem Kinde. Das Mädchen hat mit der Wirtschaft genug zu tun. Aber das soll besser werden, — alles, — verlassen Sie sich darauf, Fräulein Alara!“

Er legte in nervöser Hast die Zeitung zusammen. Dann stand er auf und strich seinem Kinde leise übers Haar.

„Na, bist du heute gnädiger gestimmt, du kleiner Tropf?“ Willst du Tante Trude das Osterei hinbringen, Elli?“

Sie schüttelte den Kopf. „Nein, ich will bei Fräulein bleiben. Ihr will ich auch das Osterei schenken.“ Alara war so hastig aufgestanden, daß die Tassen stürzten. „Ich bin heute aber auch eingeladen, Elli. Was machen wir denn da?“ versuchte sie zu scherzen.

Und dann ein kurzes, entschlossenes Zucken um den Mund, und sie hob ernst den Kopf. „Es ist wohl das Beste, ich sage es Ihnen gleich, Herr Baumann. Ich möchte gehen, ich — ich bin plötzlich anderweitig verpflichtet worden.“

Er blickte sie an, als ob er sie nicht verstanden hätte. „Das — das ist ja nicht möglich“, sagte er entsetzt.

„Warum nicht möglich?“ fragte sie mit künstlicher Ruhe. „Wenn ich mich verheiraten will, kann ich doch nicht mehr hierbleiben.“

Als er nicht antwortete, griff sie nach dem Kaffeegeschirr und ging hinaus. Er konnte nicht mehr sehen, wie ihr die Tränen in die Augen traten.

Er achtete auch nicht auf das Kind, das still und stumm an seinem Stuhle lehnte.

Aufgeregt durchschritt er den Raum. Sie wollte gehen, — wollte fort von ihm und seinem kleinen Mädchen? Daran hatte er ja überhaupt noch nicht gedacht. Sie würde also nicht mehr da bräuen neben dem Kinde sitzen, nicht mehr in stiller Emsigkeit durch die Räume schreiten und seine Zimmer mit Blumen schmücken. Es würde also wieder ganz leer, ganz einsam um ihn werden. Gerade so wie damals nach Marias Tode.

Da brach plötzlich die Sonne aus den Wolken, die Osterjonne!

Wie schön das war!

Und als er so stand und in den hellen Ostermorgen hinauschaute, da fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. War er denn blind gewesen, daß er das Mädchen, das an seinem Kinde Mutterstelle vertreten, kaum beachtet hatte, daß er sich mit dem Gedanken trug, eine Vernunftsheute mit „Tante Trude“ zu schließen?

Er wandte sich um; auch Elli sah nicht mehr am Frühstückstisch. Ihr Stuhl war leer.

Er ging hinaus, um das Kind zu holen. Überall war nur die Sonne, sonst aber niemand zu sehen. Vor Fräuleins Zimmer stockte sein Fuß. Da hinein war er noch niemals gegangen, seit sie in seinem Hause war.

Die Tür war nur angelehnt, und als er über die Schwelle schritt, klopfte sein Herz ungestüm. Mitten im Zimmer blieb er stehen. Da sah im hellen Osterlicht sein Kind auf Fräuleins Schoß und versuchte, die Hände von ihrem Antlitz herabzuziehen.

Der ganze Mädchenkörper bebte vor fassungslosem Leid.

Kurt hatte noch niemals eine Frau derart weinen sehen.

Mit zwei Schritten stand er neben ihr und hob das Kind von ihren Knien.

Da blickte sie auf, da sah er ihre Augen. Und da wußte er mit einem Male, warum sie weinte. In diesem einen, nassen Blicke lag des Mädchens unverhüllte Seele.

Er wußte selber nicht, woher plötzlich diese Seligkeit in seiner Brust herrührte. Er mußte vor ihr niederknien und ihre Hand ergreifen. War er denn blind, war er taub bisher gewesen? Hatte er nicht diesen blonden Kopf, diese stillen Augen Tag und Nacht in seinen Träumen gesucht? Und wäre nicht auch mit dem leeren Stuhl an seinem Tische ein leerer Platz in seinem Herzen gewesen, wenn sie von ihm gegangen wäre? Warum hatte er nur nach dem reichen Mädchen da draußen verlangt, wenn er nur die Hand daheim nach seinem Glück auszutrocknen brauchte? —

Sie wollte sich erheben, wollte ihn zurückstoßen und sah doch wie gebannt bei seinen Blicken.

„Du — du — sage es mir auch, daß du mich

lieb hast, daß du bei mir bleiben willst“, bat er leise. „Werde das, was du eigentlich schon immer gewesen bist, seit du kamst, — Ellis Mutter!“

Sie antwortete nicht. Sie strich nur mit scheuen Fingern über sein Haar.

Er lächelte. „Ich hatte dich lieb und wußte es nicht einmal“, sagte er, ihren Kopf zu sich herabziehend.

In dem hellen Lichte spiegelten sich ihre heißen, vermeinten Augen in den seinen.

„Nun ist sie doch gekommen, — die Sonne“, flüsterte sie leise, ganz leise.

Smidauer Viehmarktbericht vom 21. März 1910.

Zum Verkauf standen: 802 Großvieh (Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen, Stiere und Kälber), 377 Kälber, 312 Schafe und Hammel und 1188 Schweine. Die Preise verließen sich bei Kindern und Schafen für 50 kg Schlachtgewicht, bei Kälbern für 60 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 60 kg Lebendgewicht mit 20 p Ct. Tara per Stück. — Bezahlt wurden: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 8 Jahren 75—77 b) junge fleischige nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 70—73 c) mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 64—66 d) gering genährte jeden Alters 68—69. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 68—70, b) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 64—66, c) gering genährte 68—69. Kälber und Färsen (Stiere und Kälber): a) vollfleischige ausgewählte Färsen, Stiere und Kälber höchsten Schlachtwertes 74—76, b) vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 71—73, c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 68—70, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 57—60, e) gering genährte Kühe und Färsen 48—50. Schafe: a) Vollwolle, a) feinste Wollschaf (Holländer) und beste Sauglämmer 62—66, b) mittlere Wollschaf und gute Sauglämmer 58—60 c) geringe Sauglämmer 50—52, d) ältere gering genährte Kälber (Preffer) 48—49. Schweine: a) Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 71—73 b) fleischige 68—70, c) gering entwickelte, sowie Sauen 63—65 Pf. für 1 Pfd. Dänische Kinder, — Pf. Tendenz: Kinder, Schweine, Schafe mittel, Kälber flott. *) Doppelpacker 74—81 Pf.

Chemnitzer Marktpreise am 23. März 1910

Ware	12 Pfd.	10 Pfd.	8 Pfd.	6 Pfd.	4 Pfd.	2 Pfd.
Weizen, fremde Sorten	12	11	10	9	8	7
schärflicher	10	9	8	7	6	5
Roggen, niederl. schärflicher	7	6	5	4	3	2
preussischer	7	6	5	4	3	2
böhmer	7	6	5	4	3	2
fremder	9	8	7	6	5	4
Gebirgsroggen	6	5	4	3	2	1
Bräuergesetz, fremde	8	7	6	5	4	3
schärfliche	8	7	6	5	4	3
Futtersperle	8	7	6	5	4	3
Hafers, schärflicher	8	7	6	5	4	3
preussischer	8	7	6	5	4	3
ausländischer alt	8	7	6	5	4	3
Rohrweizen	10	9	8	7	6	5
Maß- u. Futtersperle	8	7	6	5	4	3
Hou	5	4	3	2	1	0
gebündeltes	5	4	3	2	1	0
Stroh, Pflanzensperle	3	2	1	0	0	0
Rohweizenstroh	2	1	0	0	0	0
Langstroh	2	1	0	0	0	0
Rohweizenstroh	2	1	0	0	0	0
Krautstroh	2	1	0	0	0	0
Kartoffeln, inländische	2	1	0	0	0	0
ausländische	10	9	8	7	6	5
Butter	2	1	0	0	0	0

Alles spricht über Bamf den besten Malzkaffee der Welt.

Mull-Gardinen
Tüll-Gardinen
Stores
Künstler-Leinen
Filet-Tulle
Vitragen-Stoffe
Tüll- und Spachtel-Borden
empfehlen
C. G. Seidel.

5500
not. begl. Zeugnisse v. Ärzten und
Privaten beweisen, daß
Kaisers Brust-Karamellen
Husten
Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh,
Krampf- u. Keuchhusten am besten beseit.
Patet 25 Pf., Dose 50 Pf. Zu haben
in Eisenstadt bei H. Lehmann, Hermann Pöhlmann, &
Emil Tittel, in Carlsfeld bei Carl Müller.

Ein Versuch überzeugt, dass
MAGGI'S Suppen
in Würfeln zu 10 Pfg. für 2—3 Teller Suppe von unerreichter
Güte und Wohlgeschmack sind. Nur mit Wasser in wenigen
Minuten zubereiten. Bestens empfohlen von
G. Emil Tittel, Kolonialw., Eisenstadt, Postplatz.

Central-Einkaufs-Stelle
für
Partie- und Lagerposten
in
**Plauener, Eisenstädter, Annaberger u. Schneeberger Spitzen,
Stickerien, Gardinen u. Weißwaren**
**Markus Weinheber, Plauen i. V.,
Zahnstr. 77 (Gasse Garola), Telefon 1722.**
Einkauf nur gegen bar. (Offerten über große Posten jederzeit erb.)
Südliche Pacific-Gesellschaft
Spedition, Durchfrachten-Verkehr und Erteilung von Fahrkarten nach
allen Teilen der Welt.
Rud. Falck, Amerikahaus, Hamburg.
Patentanwalt Sack Leipzig **Einige Stickerinnen**
sodort oder später gesucht.
Paul Robert Müller & Co.

Gratis-Zugabe!
Bei Einkauf von
1 Pfd. f. Melange-Kaffee à Mk. 1.68 od.
1 „ f. entölten Cacao à „ 2.40
verabreichte, so lange Vorrat
reicht, je einen Gegenstand von
folgenden Artikeln:
1 feine Teedose oder Zuckerdose,
1 eleg. Wandspieg. o. f. Tablett,
1 Schmuckgegenst. o. Glasbutter-
glocke, 1 Frühstückskörbch. od.
Taschenmesser, 1 grössere Tafel
Courant-Chokolade, 1 Tischmess.
oder 1 Tischgabel.
Bei 3 Pfund obiger Ware:
ein praktisches Kochbuch
elegant gebunden mit Gold-
prägung, 576 Seiten stark. Die
Ware kann auch 1/2 und 1/3 Pfd.-
weise abgenommen werden.
Richard Selbmann,
Chocoladen - Fabrik - Niederlage:
Langestr. 1.
Rechnungen empfiehlt E. Hannebohn.

1 Stamm Enten
verkauft billig
Emil Gnächtel,
Ludwig's Schleiferei.
**Innerhalb
14 Tagen**
wieder abgeschlossen:
**4 Verkäufe u.
Beteiligung.**
Wir haben sofort noch
Käufer und Teilhaber
für gute, nachweisbar rentable Fabrik-,
Engros- u. Ladengeschäfte, sowie Grundstücke,
Güter etc.
Fischer & Kuhnert, Leipzig.
Nizza-Provenceröl
bestes Speiseöl
in Flaschen u. ausgewogen empfiehlt
H. Lehmann.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April 1910 beginnt ein neues Abonnement auf das nunmehr täglich erscheinende Amtsblatt. Wir laden zu demselben hiermit jedermann in Stadt und Land freundlichst ein mit der Versicherung, daß es nach wie vor unsere vornehmste Aufgabe sein wird, unser Blatt immer weiter auszubauen und zu einem gern gesehenen Hausfreund zu gestalten. Durch die tägliche Herausgabe haben wir wieder einen bedeutsamen Schritt vorwärts getan; wir hoffen uns dadurch nicht nur die Anerkennung unserer zahlreichen bisherigen Leser, sondern auch vieler neuer erworben zu haben. Bestellungen auf unsere Zeitung zum vierteljährlichen Abonnementspreise von 1 Mk. 50 Pfg., einschließlich der beiden wöchentlich erscheinenden illustrierten Gratisbeilagen, werden von jeder Postanstalt, unseren Aussträgern, sowie in der Expedition d. Bl. entgegen genommen. Inserate sind infolge der weiten und dichten Verbreitung des Amtsblattes in der Stadt und deren Umgebung von wirksamstem Erfolg, weshalb wir die rege Benutzung des Ankündigungsteiles auch hiermit allen Interessenten wiederholt warm empfehlen.

Redaktion und Expedition des Amts- und Anzeigeblasses.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eisenstadt.